

## **Grundsätze für ein englischsprachiges Bildungsangebot an Berliner Schulen**

### Vorbemerkung

Bildungsdynamik in der Vielfaltsgesellschaft – so lautete der Titel einer Veranstaltung, zu der der Landesverband Deutscher Privatschulen Berlin / Brandenburg (VDP – BB) und die ATIYAB European Business & Invest Association am 05. November 2012 Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Bildung und Wissenschaft einluden.

Unter der moderierenden Leitung von Andreas Schneider diskutierten u. a. Dr. Monika Lüke, Integrationsbeauftragte des Berliner Senats, Eric Schweitzer, Präsident der IHK Berlin, Dieter Wagon, Chef der Bundesagentur für Arbeit Berlin / Brandenburg, Emre Kiraz, Mittelstandsverband ATIYAB, Sigfried Arnz, Senatsverwaltung für Bildung und Prof. Havva Engin, Universität Heidelberg.

Die Diskutierenden waren sich darin einig, dass die Metropolregion Berlin / Brandenburg im Zeichen von Internationalisierung, Zuwanderung und kultureller Vielfalt auch im allgemeinbildenden Bereich ermutigende Ansätze braucht, um die internationaler werdende Berliner Vielfaltsgesellschaft zu einer Willkommensgesellschaft weiterzuentwickeln.

Weiter wurde betont, dass gerade der Bildungserfolg junger Menschen aus Familien mit Zuwandererhintergrund durch die gemeinsam getragene Verantwortung von Elternhaus und Schule für den Heranwachsenden bestimmt wird. Die Schule stehe vor der Herausforderung, die bei Jugendlichen fremder Kulturkreise nicht immer leicht zu erkennenden Potentiale aufzudecken und entsprechend der Individualität eines jeden zu entfalten.

Die sehr positive Resonanz auf diese Veranstaltung führte im Januar 2013 zur Gründung der Bildungsinitiative für das internationale Berlin (BiiB), einer partnerschaftlichen Vereinigung von VDP – BB, ATIYAB e.V., Berlin Partner und dem Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e.V. (VBKI).

Die Bildungsinitiative für das internationale Berlin hat zuletzt zu drei Veranstaltungen eingeladen, um ein genaues Bild über die Leistungsfähigkeit der bestehenden Internationalität des Berliner Schulwesens nach dem Urteil von Experten und Betroffenen zu gewinnen.

**23. Januar 2014, Goldberger Saal des VBKI im Gebäude der IHK, Berlin:**

Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Kultur und Bildung

Podiumsdiskussion zur Frage: Sind Berliner Schulen auf international mobile Familien (adäquat) eingestellt?

Auf dem Podium kamen zusammen unter der Leitung von Dr. Marlene Müller-Rytlewski (Publizistin):

- Melanie Bähr, Geschäftsführerin von Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie
- Prof. Dr. Ulrike Gutheil, Kanzlerin der TU Berlin
- Emre Kiraz, Vorsitzender der ATIYAB-Mittelstandsvereinigung
- Prof. Dr. Harm Kuper, Dekan des FB Erziehungswissenschaften und Psychologie der FU Berlin
- Dr. Rüdiger Traxler, Büro der Berliner CDU-Abgeordneten Hildegard Bentele

**02. April 2014, Nelson-Mandela-Schule, Berlin:**

Diskussion über die Frage nach der Bedeutung der englischen Sprache und der Technologie im Schulwesen als künftig offenbar unverzichtbare Kulturtechniken mit betroffenen Lehrkräften und Eltern.

**12. Mai 2014, Volksbühne, Grüner Salon:**

Spitzenkandidatinnen von SPD – Dr. Sylvia-Yvonne Kaufmann, CDU – Hildegard Bentele, Die Linke – Paola Giaculli zur Wahl des Europäischen Parlaments, sowie die Vorsitzende des FDP Landesfachausschusses Schule, Volksbildung und Sport – Mathia Specht-Happel.

Überschrift: Vielfalt – Internationalität – Europa

Podiumsdiskussion u. a. zu folgenden Fragen:

- Bildung in der EU: Könnte / sollte / müsste es einen gemeinsamen Bildungsansatz geben?
- Was können wir lernen aus „Bologna“, wenn es um allgemeinbildende Schulen geht?
- Werden die Qualitätsrahmen EQR und NQR für allgemeinbildende Schulen vor dem Jahr 2018 breit diskutiert?
- Werden internationale Hochschulzugangsberechtigungen innerhalb der EU anerkannt?
- Wird die englische Sprache als globale Vermittlungssprache einen breiteren Raum einnehmen?

Als Ergebnis dieser drei Veranstaltungen ist positiv hervorzuheben:

Berlin verfügt im Bereich der öffentlichen und freien allgemeinbildenden Schulen über ein breites und internationales Bildungsangebot; besonders zu nennen sind

- Staatliche-Europa-Schule-Berlin (SESB) mit 9 verschiedenen Partnersprachen,
- Bilinguale Bildungsgänge.

Kritisch anzumerken ist:

- Ein rein englischsprachiges Bildungsangebot (ergänzt durch Fremdsprachenunterricht) fehlt an den öffentlichen und Ersatzschulen Berlins, obwohl dies vonseiten der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Kultur sowie von Eltern mit beruflich bedingter/gewünschter hoher Mobilität gefordert wird.
- Eltern, die eine auf englischer Sprache aufbauende Bildung ihrer Kinder wünschen oder darauf angewiesen sind, müssen auf private Ergänzungsschulen ausweichen.
- Es fehlen Angebote zum Erwerb international anerkannter Bildungsabschlüsse mit allgemeinem Hochschulzugang auch in Deutschland (zurzeit das International Baccalaureate Diploma – IB).

#### Grundsätze für ein englischsprachiges Bildungsangebot

Die Bildungsinitiative für das internationale Berlin (BiiB) stellt mit diesen Grundsätzen eine das staatliche Berliner Bildungsangebot ergänzende „Schule besonderer Prägung“ vor, die der gewachsenen Internationalität Berlins Rechnung trägt.

Dieser englischsprachige Bildungsgang ist zuerst ein Angebot für Kinder aus international mobilen Familien, die eine englischsprachige Vorbildung besitzen oder bei denen ein Wechsel an eine ausländische englischsprachige Schule zu erwarten ist. Er ist ein bedeutender Beitrag, jungen Menschen eine Bildungsentwicklung ohne Brüche aufgrund der Mobilität ihrer Eltern zu ermöglichen.

Der Bildungsgang steht ebenso langfristig ortsansässigen Berliner Familien, also auch deutschen Muttersprachlern, offen. Dies ist schon aus pädagogischen Überlegungen geboten, um eine lebendige – und nicht nur abstrakte – Begegnung mit dem deutschen Kulturraum zu gestalten. Zudem ist es auf internationaler Ebene eine Selbstverständlichkeit, auch Einheimischen den Zugang zu internationalen Schulen zu ermöglichen.

Rechtlich ist dieser Bildungsgang als „Schule besonderer pädagogischer Prägung“ einzurichten. Er kann somit auch als Ersatzschule von Schulen in freier Trägerschaft angeboten werden.

Organisatorisch ist dieser Bildungsgang in der Regel in eine bestehende Schule in Normalform eingegliedert, d.h. der Bildungsgang bildet z.B. einen Klassenzug.

Der Bildungsgang, hat auch den Auftrag

- integrativ zu sein, also offen für alle, unabhängig von Herkunft, Sprache und Familieneinkommen sowie
- inklusiv zu arbeiten, d.h. durch Einsatz von Förderinstrumenten auf allen Ebenen für sehr unterschiedliche Lernniveaus zugänglich zu sein.

Der Bildungsgang verwirklicht eine der Entwicklung der Metropolregion Berlin entsprechende Ausweitung schulischer Bildung; er konkretisiert den Geist einer Berliner Willkommengesellschaft und führt durch die Einheit von Bildungsvoraussetzungen des/r Schülers/-in, Elternwillen und pädagogischem Bildungskonzept der Schule jede und jeden Einzelnen zu ihrer oder seinem bestmöglichen Schulabschluss.

Folgende Punkte bilden das Grundgerüst dieses auch internationalen Standards entsprechenden Bildungsangebots:

- Englischsprachiger Bildungsgang ab Klasse 1, der bis zum International Baccalaureate Diploma (IB) führt. Mit dem IB wird bei entsprechendem Nachweis deutscher Sprachkenntnisse gleichzeitig die Allgemeine Hochschulreife gemäß KMK-Vereinbarung erworben.
- Die Berliner Schulabschlüsse unterhalb des Abiturs (Berufsbildungsreife, erweiterte Berufsbildungsreife, mittlerer Schulabschluss) können bei sinngemäßer Anwendung der Berliner Prüfungsverordnungen in englischer Sprache erworben werden. Deutschkenntnisse sollten entsprechend dem europäischen Referenzrahmen Niveau A2 nachgewiesen werden – unabhängig von der Verweildauer in Deutschland.
- Englisch ist Unterrichts- und Prüfungssprache in allen Fächern (außer Deutsch und weiteren Fremdsprachen).
- Die Teilnahme am Deutschunterricht ist obligatorisch und erfolgt inklusiv. Erstes Ziel bildet die Beherrschung der deutschen Sprache auf dem Niveau elementarer Sprachverwendung zur Bewältigung von Alltagssituationen. Die Vorbereitung auf den Erwerb von anerkannten Prüfungen für Deutsch als Fremdsprache (B2) wird angeboten.

- Die Curricula für die Sekundarstufe I entsprechen den Berliner Rahmenlehrplänen. Der Kompetenzerwerb erfolgt schwerpunktmäßig an Inhalten, die gegenüber anderen Kulturen einen markanten Transferwert besitzen. Ziel ist hier, die interkulturelle Bildung besonders zu fördern, um auch auf diesem Weg einen internationalen Schulwechsel und eine spätere kulturübergreifende Lebensbiographie zu begünstigen.
- Die Curricula für die Sekundarstufe II orientieren sich an denen des International Baccalaureate Diploma-Programms. Die Auswahl der Unterrichtsinhalte erfolgt nach den Grundsätzen wie in der Sekundarstufe I. Erstes Ziel ist der Erwerb eines international anerkannten Hochschulzugangs.
- Der Unterricht durch Lehrkräfte mit im Ausland erworbener Qualifikation ist erwünscht. Die Qualifikation ist grundsätzlich in Deutschland anerkannt oder es wird nach entsprechender Überprüfung individuell eine Unterrichtsgenehmigung erteilt.

Berlin im Dezember 2014

Für die Bildungsinitiative für das internationale Berlin

Erhard Kohlrausch  
Studiendirektor a.D.

Rudolf Sperlich  
Oberschulrat a.D.